

Voigtländischer Anzeiger.

8. Stück.

Plauen, Sonnabends den 22. Februar 1812.

Noch ein kleiner Beitrag zu der im 6ten Stück des Voigtl. Anzeigers empfohlenen großen nackten oder sogenannten Himmelsgerste.

Die angegebenen Vorzüge dieser sogenannten Himmelsgerste vor der hier gewöhnlichen, habe auch ich sehr bestätigt gefunden. Nur kommt sehr viel darauf an, daß sie nicht so dicke, wie gewöhnliche, gesäet wird. Von einer Kanne, die ich selbst sehr dünne ausgestreuet hatte, bekam ich ein Dresdner Viertel; hingegen hatte ich von derselben Gerste in demselben Feld, die so dicke wie die gewöhnliche gesäet worden war, nicht den halben Ertrag. Aber auch bei der letztern Aussaat behielt sie noch immer große Vorzüge vor der gewöhnlichen *).

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, das Publikum auf die großen Vorzüge des Nor-

wegischen Winter-, oder Staudenkorns aufmerksam zu machen. Den 8. Sept. 1810 säete ich von dergleichen Korn bei trockener Witterung in sehr gut gedüngtes Feld eine reichliche Kanne, jedoch nach Vorschrift, sehr dünne aus. Zu meiner Verwunderung fand ich im Frühjahr 1811 dieses Korn bei weitem dicker, als das hier gewöhnliche, und es dauerte nicht lange, so war es auch noch länger. Der ungeheure Ertrag davon war $2\frac{1}{2}$ Viertel. Was dieses Korn in unserm Voigtlande noch empfehlenswerther macht, ist das lange Stroh davon; denn im Jahr 1811, wo alles Roggenstroh wegen der trockenen Witterung ziemlich kurz war, ragte dies eine halbe Elle länger über das hier gewöhnliche hervor. Sollte ich dies Jahr eine glückliche Aerudte haben, so kann ich davon in kleinen Quantitäten ablassen **).

Das

*) Bei dieser Gelegenheit muß ich meine Erfahrung über den Mehlertrag dieser Gerste noch mittheilen. Von einem halben Scheffel, den ich mahlen ließ, erhielt ich 42 Kannen ganz weißes, schönem Weizenmehl nichts nachgebendes, 38 Kannen Mittel- und 37 Kannen grobes Mehl, außerdem noch 10 Kannen Kleie, wobei ich jedoch bemerken muß, daß ich den Mehen bezahlte. E.

***) Dies Korn bauen wir hier seit vielen Jahren im Großen, und es gewährt allerdings den Vortheil, daß man kaum die halbe Saat davon nöthig hat, auch liefert es ein schönes langes Stroh; allein Feld und Düngung müssen vorzüglich seyn und die Kleinheit der Körner vermindert den Ertrag. In dieser Rücksicht würde ich den Tuneser Staudenroggen vorziehen, der eben so groß von Stroh und Aehren ist, und überdies ein großes schönes Korn hat. E.